

Unwetter in Steinbach

Ein Bericht aus der ‘‘Rhein Hessisch - Pfälzischen Tageszeitung’’ vom Mittwoch 5. August 1931

Wolkenbruch am Donnersberg

Gewaltige Überschwemmungen - Ungeheure Schäden

Steinbach. Am Dienstagvormittag gegen 6 Uhr zog nach einer schwülen Nacht, vom Donnersberg kommend, ein Gewitter heran, welches starken Regen mit Hagelschlag brachte. Das Unwetter zog jedoch rasch vorüber und beruhigt saßen die Einwohner teils beim Morgenkaffee, teils machte man sich fertig, um der Arbeit auf dem Felde nachzugehen. Doch wider Erwarten ließ das Blitzen und Donnern nicht nach, im Gegenteil, es wurde immer stärker und bald zeigte sich, daß eine andere Windströmung die niedrig hängenden Wetterwolken wieder zurückbrachte und nach den hohen Bergabhängen des Donnersberges warf, wodurch es zu einem ungeheuren Regenfall kam. Blitz und Donner folgten sich unaufhörlich, die Wege von den Höhen verwandelten sich zu kleinen Bächen und innerhalb von fünf Minuten war das Wiesental ein weiter See geworden. Die Straßendurchlässe faßten die Wassermengen schon lange nicht mehr, die schmutziggelbe Flut bedeckte die Straße nach dem Bahnhofe in einer Höhe von nahezu einem Meter, stürzte auf der anderen Straßenseite als reißender Wasserfall die Böschung hinunter und dabei einen Teil der Straße und mehrere zentnerschwere Randsteine mit sich reißend. Die Wasser strömten in der Richtung nach der unteren Mühle, der Kaiserstraße und hinunter zur Pfrimm. Grell erklang jetzt das Alarmsignal der Feuerwehr; denn die untere Mühle war in größter Gefahr und bereits umflutet von Wasser, das in einzelnen Wellen gefahrdrohend herangebraust kam. Schon standen die Kühe bis zur Brust im Wasser, Schweine, Ferkel und Kleinvieh mußten auf den Armen herausgetragen werden, der Hof war überflutet. Die Wagen und Erntemaschinen standen bis über die Räder unter Wasser und in den tiefer gelegenen Zimmern schwamm bereits das Möbel. Hier galt es dem Wasser Abfluß zu schaffen und die rasch durchstoßene Wand im Stall und in der Scheuer gab dem Wasser freien Lauf und bannte die größte Gefahr. Die Durchgangsstraße nach dem Hahnweiler Hof mußte gesperrt werden, nachdem die beiden Brücken nahezu zerstört wurden. Die ungeheure Gewalt des Wassers zeigte sich darin, daß Steine im Gewichte von 3-4 Zentner mehrere 100 Meter weit fortgeschwemmt wurden. Der Neubau der Brücken allein dürfte die Ge-

meinde, welche sowieso nicht besonders finanziell günstig gestellt ist, wohl 3000 bis 4000 RM. kosten. Sämtliche tiefer gelegenen Gärten sind ruiniert und zeigen ein Bild der Zerstörung. Verschwunden sind die Beete mit Bohnen, Gemüse und Blumen, verschwunden vielfach der ganze Ackerbau und geblieben nur Schlamm, Steine und Geröll. Wagenweise wurden die ausgerissenen Dickrüben aufgelesen und heimgefahren. Einzelne Landwirte erleiden durch das Ertrinken vieler Hühner und Enten großen Schaden. Sogar kleine Kinder waren mehrfach in größter Gefahr; denn das Unwetter kam zu rasch. Innerhalb einiger Minuten waren eine ganze Anzahl von Kellern mit Wasser angefüllt und die Bewohner hatten den ganzen Tag zu tun, um das Wasser wieder herauszuschaffen. Daß dadurch großer Schaden an Vorräten usw. angerichtet wurde, ist erklärlich. Die Felder sind mit tiefen Gräben zerrissen, der Baugrund der Gärten fortgeschwemmt, die Grummeternte vernichtet, desgleichen auch die Forellenzucht. Laut Angabe älterer Leute hat Steinbach seit 50 bis 60 Jahren kein solches verderbliches Unwetter mehr gehabt.

Von weiteren Auswirkungen in anderen Orten - Gaugrehweiler, Albisheim, Marnheim, Dreisen, Standenbühl - wird in der Zeitung berichtet.

